

Seignepreis:

Bierstättchen

12. Bad Gms 2 Bk. 70 Pf.

Bei den Postanstalten
(einschl. Bestellgeld)
2 Bk. 97 Pf.Scheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.Druck und Verlag
v. H. Chr. Sommer,
Bad Gms.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Ämtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 293

Bad Gms, Montag, den 16. Dezember 1918.

70. Jahrgang.

Preise der AnzeigenDie einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 25 Pf.
Reklamezeile 75 Pf.Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gms, Raderstr. 95.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gms**Die Nationalversammlung.**

WZ. Berlin, 13. Dez. Berliner Blätter melden: Infolge der allgemeinen Lage und dem immer drückender werdenden Wunsch der Bevölkerung wird vermutlich die Wahl der Nationalversammlung zu einem früheren als ursprünglich angenommenen Termin stattfinden. Die Behörden beginnen bereits, sich mit dieser Möglichkeit vertraut zu machen und ihre Arbeit darauf einzustellen.

Erleichterung der Blockade in der Ostsee.

Berlin, 13. Dez. Die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet, daß deutsche und japanische Vorstellungen eine Erleichterung der englischen Blockade in der Ostsee erzielt haben. Die deutsche Ausfuhr von Kohle, Kalk und Salz nach Schweden würde danach zugelassen werden. Wegen anderer Exporte von und nach Schweden soll das System der Seileinfuhr eingeführt werden. Nach unseren Erkundigungen scheint diese Meldung zuzutreffen.

Die Allierten erkennen den Reichstag an.

Basel, 13. Dez. Daily Express meldet: Der Alliiertenrat in Versailles erachtet bis zum Zusammenritt der Deutschen Nationalversammlung den Deutschen Reichstag als einzigen gesetzlichen Faktor in Deutschland, mit dessen Vertretern verhandelt werden kann. Die Amerikaner teilen diese Auffassung.

Wilson's Europafahrt.

WZ. London, 13. Dez. Reuter. Nach einem drahtlosen Telegramm vom Dampfer George Washington an New-Yorker Blätter werden die ersten nichtformellen Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern der Alliierten am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag stattfinden. Es ist möglich, daß mit Rücksicht auf andere Angelegenheiten die Zusammenkünfte erst am 3. Januar wieder aufgenommen werden. Während dieser Pause wird Wilson die belgische, englische, französische und amerikanische Front besuchen, auch einen Abstecher nach Italien machen. Der Präsident hofft, daß der Friedensvertrag noch vor Ende März unterzeichnet wird.

Wilson's Empfang in Bresl.

Genf, 14. Dez. Habs berichtet aus Bresl: Wilson ließ den Präsidenten Wilson bei seiner Ankunft im Namen der französischen Regierung willkommen heißen, wobei er zum Ausdruck brachte, daß die amerikanische Nation der gemeinsamen Verteidigung Sache entscheidende Dienste geleistet habe. Er hoffe, daß Amerika auch im Frieden der gemeinsamen Sache dienen werde. Wilson dankte und führte aus, daß er es als eine Vergünstigung betrachte, in Frankreich an der Ausstellung eines Friedens mitarbeiten zu dürfen, der in der ganzen Welt die Entwicklung des Fortschritts ermöglichen werde. Bei der Einfahrt in den Hafen bereitete die Menge dem Präsidenten anhaltende Ovationen.

Die Kolonien.

WZ. London, 13. Dez. Reuter. Das Kolonialamt veröffentlicht ein Weißbuch, mit Erklärungen von Häuptlingen aus Samoa, Kamerun, Togo, Südwest-Afrika und Deutsch-Ostafrika, in denen die Häuptlinge den Wunsch ausdrücken, unter britischer Herrschaft zu bleiben.

Japan.

WZ. London, 13. Dez. Reuter. Die Blätter berichten aus Tientsin: Ämtlich wird gemeldet, daß Japan beschloffen habe, China keine finanzielle Unterstützung zu gewähren, um die internationalen Schwierigkeiten nicht zu vergrößern.

Die besetzten Gebiete.

Bern, 12. Dez. Der Berichterstatter der Daily Mail bei den Besatzungstruppen rühmt das würdevolle Verhalten der Soldaten bei der Besetzung der Gebiete, die weder eine kriegerische Unterwürfigkeit, noch trotzigen Widerstand zeige und bereit sei, den Feinden zu helfen, ohne zu versuchen, sich ihnen anzubiedern.

Frankreich.

WZ. Bern, 13. Dez. Parisien will von einer Beibehaltung der militärischen Einheit Deutschlands nichts wissen, allerhöchstens könne sich die Einheit mit einer politischen Einheit einverstanden erklären.

Bern, 13. Dez. (B. B.) In einem Artikel teilt Herse in der Victoire mit, daß abgesehen von 3 bis 5 der jüngsten Jahrgänge, die die Absehnlinie zu bewachen und Deutschland zum Teil zu besetzen hätten, bis die Friedensbedingungen durchgeführt sind, wohl alle übrigen Mobilisierten Ende März in ihrer Heimat sein würden.

Amerika.

WZ. Baltimore, 12. Dez. Der Marinesekretär Daniels sagte in einer Rede: Die Vereinigten Staaten werden auf der Friedenskonferenz keine Entschädi-

gungen verlangen. Wenn andere Nationen ihre Forderungen fortsetzen, werden wir es auch tun. Zweifellos wird die Behörde, die die Entscheidungen des internationalen Gerichtshofes durchsetzen soll, noch auf Jahre hinaus eine Flotte oder Flotten in großem Umfang benötigen. Sie sich die Völker nicht auf eine vernünftige Beschränkung der Rüstungen geeinigt haben, müssen die Vereinigten Staaten bereit sein, einen ebenso großen Anteil wie irgendeine andere Nation zur Seemacht beizutragen.

Italien.

Bern, 13. Dez. (B. B.) Der Chef des italienischen Admiralstabes Laon de Revel erklärte einem Mitarbeiter der Tribuna, Italien brauche die istrische Küste, ferner die dalmatinischen Inseln, die Fuzolari-Insel und die Quarnero-Inseln. Außerdem müsse Italien Einheiten der österreichisch-ungarischen Flotte als Ersatz für verloren gegangene Kriegsschiffe zur Einverleibung in die italienische Handelsflotte verlangen. Was mit dem Rest der österreichisch-ungarischen Flotte geschehen solle, darüber möge die Friedenskonferenz entscheiden. Wenn sich aber ein Freundschaftsverhältnis zwischen Italien und den Völkern der Ost-Adria entwickeln sollte, so dürfe nur Italien eine Kriegsschiff-Flotte in der Adria halten. Dagegen könne sich die Handelsflotte aller Adriastanten frei entwickeln.

Was die Narodni Listy erzählen**„Alles wurde verraten.“**

Die Tjchechen enthüllen nunmehr das ganze System ihres Hochverrats. Die Narodni Listy schildern dieses also: Alles wurde verraten. Truppenbewegungen, Munitionstransporte, strategische Pläne, die wirtschaftliche Lage, Stimmungen bei Hofe, Ministerbriefe, militärische Befehle, Staatskasseneinlagen, Waffenbestellungen, belagerte Telegraphengespräche, die Börse, so sogar ganze Seiten von Rotzblättern österreichischer Minister, und diese Dinge gingen in Geheimnisschrift über die Grenze, die Originalen in den Drähten der Regengalme, in Einblenden der Bücher, Gläser des Stodes, als Inhalt der Knöpfe oder mit unichtbarer Tinte auf seidene Unterwäsche einer Opernsängerin geschrieben oder eingezeichnet in die Rollen einer Maschine. Gegenüber der österreichischen Seite war alles erlaubt. Der Verrat wuchs und nahm überhand. Tjchechische Ärzte begannen in schrecklicher Menge Blindarmoperationen vorzunehmen. Erkrankte Soldaten konnten nicht gesund gemacht werden, die Spitaler waren gesteckt voll, auf den Kliniken wurden Soldaten beobachtet, deren Krankheiten rätselhaft und unersichtlich waren. Auf den Straßen in Prag wimmelte es von Krüppeln mit einem oder zwei Stöcken, denen die Militärärzte absohn nicht helfen konnten. Untersuchungen rekrutierten die Leute aus dem Militärdienst, ob sie sie brauchen konnten oder nicht. Bürgermeister, Fabrikanten, alles rekrutiert, was es nur konnte. Als der österreichische Staat Kasse brauchte und sammelte, bekam er am wichtigsten aus Böhmen. Die Kriegsanleihen wurden nicht gezeichnet, und was es tun mußte, traktierte, diese Papiere so schnell wie möglich wieder los zu werden. Mit einem Worte: auf alles, was Österreich von seinen Völkern wollte, antwortete unser Volk mit einem einmütigen Nein!

Wie in Wien gewirtschaftet wurde.

Wien, 13. Dez. Der deutschösterreichische Soldatenrat beginnt mit der Veröffentlichung der Lieferungen von Stoffen und Vorräten aus militärischen Depots an den Hof, die Erzherzöge und hohe Militärs. Man erkennt daraus die große Verwirrung der Auffassung, die die leitenden Personen von öffentlichem Gut hatten. Der Soldatenrat sollte sich aber auch mit der Verschwendung dieses Guts durch Untergeordnete und Mannschaften, namentlich nach dem Umsturz, befaßt, die schon Millionen verschlungen hat.

Das Programm der Demokratischen Partei

Berlin, 14. Dez. Die Deutsche demokratische Partei veröffentlicht nunmehr ihren Wahlauftrag für die Wahlen zur Nationalversammlung. Er lautet in seinen wesentlichen Punkten: In der Deutschen demokratischen Partei haben sich alle zusammengeschlossen, die bei den Wahlen zur Nationalversammlung das Schicksal Deutschlands weder der Reaktion anheften, noch der Sozialdemokratie allein überlassen wollen. Wir verlangen, daß die Wahlen zur Nationalversammlung mit größter Bezeichnung durchgeführt werden. Wir wollen die erlangenen politischen Freiheiten nicht wieder preisgeben. Wir treten deshalb bei den Wahlen ein für die Errichtung einer deutschen Republik. Wir fordern die völlige Gleichheit aller deutschen Staatsbürger und Staatsbürgerinnen vor dem Gesetz und in der Verwaltung ohne Rücksicht auf Stand, Klasse oder Bekenntnis. Wir verlangen die Freiheit des Gewissens und der Religionsübung, eine Trennung von Staat und Kirche, die nur denkbar unter voller Wahrung der Würde und der Sicher-

ung der finanziellen Selbständigkeit der Kirche. Der Wahlauftrag verlangt weiter staatliche Anerkennung der Arbeiter- und Angestelltenverbände, Hilfe für die Kriegsbeschädigten, eine soziale Steuerpolitik, schärfste Erfassung der Kriegsgewinne, Aufrechterhaltung des Privateigentums, Schutz für das Handwerk und den kleinen Handel, Ausbau des Gemeinrecht, Schutz für den Bauernstand. Wir treten ein für einen Bund gleichberechtigter Völker, für internationale Schiedsgerichte und für eine gleichmäßige Beschränkung der Rüstungen. Im Innern verlangen wir die Beseitigung aller Vorrechte. Der Außenhandel ist unentbehrlich zum Wiederaufbau der Wirtschaft und zur Vermehrung der Erwerbsmöglichkeiten unseres Volkes. Vorbedingung für eine gute Auslandspolitik ist eine durchgreifende Reform des auswärtigen Dienstes. Die kolonialen Interessen des deutschen Volkes müssen gewahrt werden. Wir verlangen bei den Friedensverhandlungen auf für uns das volle freie Selbstbestimmungsrecht, das wir den anderen Völkern zugeben. Wir treten ein für den gegenseitigen Schutz fremdsprachiger Minderheiten in Deutschland und verlangen das gleiche Recht für die deutschen Minderheiten im Ausland. Die Welt soll wissen, daß die Kraft der deutschen Nation in aller Zukunft nicht ausgeschaltet werden kann.

Deutschland.

Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit. Das Reichsamt für Demobilisation hat eine Reihe von Massnahmen eingeleitet, von denen eine Abnahme der großstädtischen Arbeitslosigkeit erwartet werden kann. Unter anderem wird die notwendige Herausziehung der Arbeiterinnen aus den Fabriken betrieben, damit an ihre Stelle die arbeitslosen männlichen Personen treten können. Die Arbeiterinnen sollen auf dem Lande und in den Kleinstädten untergebracht werden, ein Programm dessen Durchführung großzügig in die Wege geleitet worden ist. Aus sonstigen Massnahmen eingeleitet, um die Verteilung der in den Großstädten zusammengeballten Massen von Arbeitslosen aufs Land herbeizuführen.

Der Rat der Volksbeauftragten erläßt folgende Bekanntmachung für die Pressefreiheit: In den letzten Tagen haben sich die Eingriffe von Arbeiter- und Soldatenräten in die Pressefreiheit derart gehäuft, daß die Reichsregierung ihnen aufs entschiedenste entgegenzutreten muß. Sie fordert von den A- und S-Räten die völlige Aufrechterhaltung der Pressefreiheit, die einer ihrer ersten Programmpunkte ist. Es wird Aufgabe der Reichskonferenz der A- und S-Räte sein, zu erwägen, wie gegen jene Organisationen vorzugehen sei, die sich solche willkürlichen Handlungen zuschulden kommen lassen.

Arbeiter gegen Sozialisierung. Ob Kommerzienrat Beuthe in Hamburg stellte seinen ganzen Betrieb zwecks Sozialisierung seiner Arbeiterschaft zur Verfügung. Nach einer Meldung der Hamburger Zeitung beabsichtigt die Arbeiterschaft, dieses Angebot abzulehnen, weil für eine herabgehende Konjunktur befürchtet und es für besser hält, wenn das Unternehmen in harter Hand bleibt.

Berlin, 14. Dez. (B. B. M.) Der Bürgererrat von Groß-Berlin erhebt mit allem Nachdruck öffentlichen Widerspruch gegen die undemokratischen Ausführungen des Mitglieds der preussischen Regierung Wolf Hoffmann, der von einer verfaßten Einberufung der Nationalversammlung und der Notwendigkeit spricht, die Nationalversammlung zu zwingen, wenn sie keine sozialistische Mehrheit ergibt. Ohne darauf einzugehen, daß Herr Hoffmann augenscheinlich fürchtet, daß die Mehrheit des Volkes nicht auf seiner Seite steht, wird Einspruch dagegen erhoben, daß ein Mitglied der Regierung die Verlängerung der Diktatur und die Schaffung anarchischer Zustände verlangt. Der Bürgererrat von Groß-Berlin fordert vielmehr im Namen des gesamten deutschen Bürgertums die Einberufung der konstituierenden Versammlung noch in diesem Monat, damit endlich die zur Verhütung eines wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruchs notwendige Legitimierung der Regierung erfolgen kann.

Berlin, 13. Dez. Der Hauptverein der Nationalliberalen in Berlin, von dem man bisher immer angenommen hat, daß er in seiner Mehrheit für eine Vereinfachung der Liberalen und Demokraten in der demokratischen Partei intressiert werde, hat mit 118 gegen 62 Stimmen seinen Anschluß an die Deutsche Volkspartei beschlossen. Ebenso ist der Verein Charlottenburg-Li der Deutschen Volkspartei beigetreten.

WZ. Berlin, 12. Dez. Zur Verhaftung der rheinischen Großindustriellen bringt die B. Z. am Montag Darstellungen von Fritz Thyssen und Stinnes. Fritz Thyssen erzählt u. a.: Erst im November Untersuchungsgesängnis, wo sie vom Polizeipräsidenten Gehörn vernommen wurden, erfahren die Verhafteten, wessen sie beschuldigt wurden. Sie boten sofort den Beweis dafür

an, daß sie an dem fraglichen Tage gar nicht in Dortmund gewesen sein könnten und daß August Thissen sen. sogar am Bahnhof in Mülheim festgenommen wurde, als er gerade von einer mehrtägigen Reise zurückkam. Die angeblichen Zeugen, unter denen sich auch der Oberbürgermeister von Mülheim, Lemke, befand, wurden aber vom Polizeipräsidenten abgelehnt und nicht befragt. Wie Stinnes u. a. mitteilt, war er erst am Tage seiner Verhaftung als Leutnant aus dem Felde heimgekehrt und wurde zu seiner großen Ueberraschung aus seinem Arbeitszimmer geholt, da die Beauftragten des Arbeiter- und Soldatenrates ihn zu sprechen wünschten. Diese erklärten ihn sofort für verhaftet und führten ihn ohne Federlesen in das Mülheimer Gefängnis. In Mülheim seien weder Schriftstücke noch sonst irgendwelche Urkunden beschlagnahmt worden. Es lag offenbar eine Verwechslung mit einer Verhaftung von Zementinteressenten, die am 4. Dezember in Dortmund hatterhunden hatte, vor. Die Herren haben dem Arbeiter- und Soldatenrat sowohl die Präsenzliste wie das Protokoll zu den Verhandlungen zur Verfügung gestellt; daraus hat sich ergeben, daß keiner der Verhafteten in Dortmund gewesen ist.

WM. Posen, 13. Dez. Das Kommissariat des Obersten polnischen Volksrats in Posen hat an den Unterstaatssekretär v. Gerlach ein Telegramm gerichtet, worin es darauf aufmerksam macht, daß trotz aller Versicherungen das 2. und 6. Generalkommando Abteilungen des Heimatschutzes in polnische Grenzgebiete schickte. In Wilkowitz sei die Militärbehörde ausgerufen, in Zietlin seien Soldaten polnischer Herkunft aufgehalten worden. Das Kommissariat des Obersten Volksrats erwarte telegraphische Nachricht. Sollte bis zum 10. Dezember abends keine Antwort eintreffen, so würde man in einigen Kreisen die Lebensmittelausfuhr sperren. In einer Mitteilung an die Presse sagt weiter das Kommissariat, daß das Verhalten des Heimatschutzes rasch konäre gegenrevolutionäre antipolnische Tendenzen verfolge. Die Verleitung dieser Truppen geschehe mit Wissen und Willen der Regierung und der Militärbehörden. — Auf dieses Telegramm des Kommissariats ist folgende Antwort eingelaufen: Ueber die Vorgänge in Wilkowitz hat mir Sonntag ein polnischer Vertrauensmann berichtet. Die Ablegung der Premien des Arbeiter- und Soldatenrats ist alsbald rückgängig gemacht worden. Auf Grund des Berichts über Wilkowitz habe ich gestern beim Kriegsministerium allgemein die Anwesenheit von Offizieren im Osten beantragt, die ähnliche Uebergriffe ausschließen. Auf Grund Ihres heutigen Telegramms beantrage ich sofort bei der Reichsregierung eine schnelle Sitzung mit allen beteiligten Instanzen zur endgültigen Regelung des Heimatschutzes. Ich bitte dringend, bis zum Ergebnis dieser Sitzung alle Maßregeln von unübersehbarer Konsequenz, insbesondere betreffend Lebensmittelausfuhr, auszuheben; Samstag kommen Minister Hirsch und ich nach Posen zur mündlichen Verhandlung. — Ministerium des Innern v. Gerlach.

Die Rheinschifffahrt.

WTB. Berlin, 13. Dez. Die heutige Besprechung mit der internationalen Schifffahrtskommission ergab folgenden Grundgedanken: Zugelassen ist der Verkehr von rechtsrheinischen nach rechtsrheinischen und von linksrheinischen nach linksrheinischen Stationen, desgleichen der Verkehr vom Ausland nach sämtlichen Rheinplätzen, der durch Kontrollposten in Emmerich und Basel beaufsichtigt wird. Unterliegt der Güterverkehr von den linksrheinischen nach den rechtsrheinischen Stationen. Ausnahmen werden gestattet auf besonderen Antrag, der an die internationalisierte Kommission zu richten ist. Es ist unbedingt notwendig, daß alle Schifffahrer stets im Besitz ordnungsmäßiger Ladebescheinigungen sind. Die sofortige Freigabe aller festgehaltenen Kohlenfahrzeuge ist veranlaßt. Während der Übergangszeit bis zur vollständigen Einführung vorläufiger

mäßiger Abzeichen und Ausweise entziehen dem Schifffahrerpersonal keinerlei Schwierigkeiten.

Bayern.

Burgburg, 13. Dez. Vier weisende Soldaten des Feldheeres, die mit Maschinengewehren ausgerüstet waren, besetzten heute nacht das Rathaus, in dem der Soldatenrat tagte, nahmen die Fernsprechstellen in Besitz und drangen in den Sitzungssaal ein. Sie unterbrachen die Verhandlungen und verhafteten drei besonders unbeliebte Führer des Soldatenrats, die sie zum Residenzschloß brachten. Die Eindringlinge erklärten im übrigen, auf dem Boden der Republik zu stehen. Sie machten aber eine Reihe von Wünschen geltend, deren Erfüllung ihnen zugesagt wurde. Darauf zogen sie wieder ab. Zu irgendwelcher Störung der Ordnung ist es bei diesem Vorgang nicht gekommen.

England.

London, 12. Dez. In einer Rede sagte Lloyd George, die Regierung hat ihr Friedensprogramm mitgeteilt. Es ist ein Programm strengster Gerechtigkeit. Es darf keine Rache geben; Gerechtigkeit ist nicht Rache. An denjenigen, die dafür verantwortlich sind, daß die Welt in dieses Elend gestürzt wurde, muß strenge Gerechtigkeit geübt werden. Diejenigen, die den Krieg begannen und ihn weiterführten, müssen bis zum letzten Pfennig zahlen. (Lauter Beifall.) Wir werden zu diesem Zweck ihre Tugden untersuchen. (Gelächter.) Es hat keinen Zweck, über einen Weltfrieden zu sprechen, wenn man Deutschland erlaubt, in dem Augenblick, wo der Krieg vorbei ist, seine Armeen von vier bis fünf Millionen Mann von neuem aufzubauen. Dieser Versuch muß von Anfang an vereitelt werden, und wenn das mit Deutschland geschieht, muß es auch hier geschehen. Den Schutz aber, den die Alliierten gewähren werden wir nicht aufgeben, wo immer das auch verlangen mag.

WTB. London, 12. Dez. Meldung der Reuterschen Bureaus. Der frühere Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Grey hielt in Domburg eine Rede über die Freiheit der Meere, in der er sagte, über diese Frage bestünde in England ein beträchtliches Vorurteil, das darauf zurückzuführen sei, daß man sie für eine deutsche Frage halte. Sie stamme aber aus Amerika und sei von den Deutschen nur für ihre eigenen Zwecke ausgenutzt worden. Was bedeutet die Freiheit der Meere in Friedenszeiten? Immer die britische Flotte in Friedenszeiten in der Lage gewesen ist, Einfluß und Macht auszuüben, hat sie diesen Einfluß unparteiisch für die Freiheit der Meere für alle Völker ohne Unterschied ausgeübt. Die Vereinigten Staaten haben, so viel ich weiß, ein Gesetz, wodurch es fremden Schiffen verboten wird, Waren zwischen den Vereinigten Staaten und den Philippinen zu verfrachten. Einige andere Länder haben ähnliche Bestimmungen. Wir hatten niemals eine derartige Bestimmung. Wir sorgen in Friedenszeiten in viel weitergehendem Maße für die Freiheit der Meere, als irgend ein anderes Volk. Ich glaube, wir sollten für die Tatsache, daß wir die britische Seemacht in Friedenszeiten niemals dazu verwandten, das Befahren der Meere für uns selbst leichter zu machen, ohne es gleichzeitig auch unter denselben Bedingungen für andere zu erleichtern, etwas mehr Anerkennung ernten, als wir tatsächlich finden. Bezüglich der Freiheit der Meere in Kriegzeiten möchte ich sagen, daß die Vereinigten Staaten, seit sie in den Krieg eintraten, mit der Durchführung der Blockade nicht nur einverstanden waren, sondern auch mit allen Kräften dabei mitwirkten. In früheren Stadien des Krieges war die Blockade nicht annähernd so vollständig, weil die Vereinigten Staaten viele Einwände erhoben. Aber in den späteren Kriegsjahren wurde die Blockade mit Hilfe der Vereinigten Staaten vollständig gemacht. Ohne diese Blockade wäre der Krieg nicht gewonnen worden.

Vermischte Nachrichten.

* Räte, die uns fehlen. Einem Hamburger Blatte schreibt man: Arbeiterräte, Soldatenräte, Bauerräte, Bür-

geräte — was haben wir alles für Räte bekommen! Sind sie nützlicher, als es einst die Regierungs-, Geheim-, Konjunktural-, Kommerzien- und Kommissionenräte waren? Was sein! Die nützlichsten Räte, die es gibt, sind es jedenfalls nicht, das sind unzweifelhaft die — Borräte! Aber gibt es die überhaupt noch?

* Einer der im 1914 eingezogenen Pferd wieder fand. Gutsbesitzer Wirt aus Knobelsdorf erklarte bei der letzten Pferdeversicherung in Dresden seine seinerzeit prämierte Moritzburger Stammzucht-Stute, die er vor vier Jahren bei der Pferdenußierung zum Kriegsdienst hatte hergeben müssen. Der frühere Besitzer ließ sich das ihm liebe Tier natürlich nicht entgehen, er kaufte er bei der Versicherung zurück.

* Vier Jahre verschollen war der Hauptlehrer Lange aus Mühlenthor, der seit Anfang des Krieges vermisst war. Wie jetzt gemeldet wird, soll er wohlbehalten in Ostpreußen angekommen sein. Er war auf einer Insel verschollen, wo er keine Nachricht geben konnte. Eine amtliche Todeserklärung war bereits erfolgt.

* Einer, dem das Gewissen schlägt. In der Glogauer Kommandantur ging folgendes Schreiben ohne Unterschrift ein: „Herr Kommandant! Ich schicke Ihnen den Preis für zurückgehaltene Militärwagen.“ Dem Schreiben waren 100 Mark beigelegt. Da nicht festzustellen ist, von welchem Truppenteil der christliche Dieb stammt, wurde dieser Betrag der Soldatenratshilfe überwiesen.

Verkehr.

Die Sächsischen Eisenbahn-Tarifserhöhung sollen in einer demnächst in Berlin zusammen tretenden Konferenz der beteiligten deutschen Bundesstaaten festgelegt werden. Die Erhöhung des Personenverkehrs soll rund 25 Prozent betragen. Um jedoch die minderbemittelte Bevölkerung nicht übermäßig zu belasten, wird ein Ausgleich herbeigeführt durch folgende Staffelung der Erhöhungen: Der Fahrpreis der 4. Wagenklasse wird um 20, der 3. Wagenklasse um 25, der 2. Wagenklasse um 35 und der 1. Wagenklasse um 100 Prozent erhöht. Die Sätze der Arbeiter-, Schüler- und Beifahrer sowie die Fahrpreise des Vorortverkehrs sollen nicht erhöht werden. Im Güterverkehr wird zur Herabminderung der Betriebskosten eine allgemeine Erhöhung sämtlicher Tarife vorgeschlagen, die allgemein 60 Prozent betragen soll. Zuschlagsteile sollen bleiben: die Lebensmittelsendungen, sowie die zur Ausfuhr nach überseeischen Ländern bestimmten Sendungen. Als Termin für die Einführung der Tarifserhöhungen wird voraussichtlich der 1. April kommenden Jahres in Aussicht genommen werden.

Aus Provinz und Nachbargebieten

* **Lissabon, 12. Dez.** Zwischen Guntersdorf und Moib fuhr der Abendzug der Westerbahn in eine die Bahnlinie passierende Militärkolonne. Ein Mann wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Ebenfalls kamen zwei Pferde ums Leben.

* **Frankfurt a. M., 13. Dez.** Die Gesamtzahl der beim städtischen Arbeitsamt gemeldeten Arbeitslosen stieg bis zum Schluß der Vorwoche auf 10 200. Hier von entfielen 2000 auf die Metallarbeiter, 400 auf die landwirtschaftlichen Berufe und 300 auf Gasthausgehilfen. Wesentlich günstiger gestaltet sich die Ziffer der weiblichen Arbeitslosen. Es fanden hier 900 Arbeitslosen 1000 offene Stellen für die Hauswirtschaft offen. An Erwerbslosenunterstützung wurden in den ersten zwei Wochen 160 000 Mark ausgezahlt. In dieser Woche erreichte die Ziffer bereits 100 000 Mark.

* **Frankfurt a. M., 13. Dez.** Einem hier eingegangenen Telegramm zufolge werden in der neutralen Zone als Polizeitruppen keine Verbände der 5. Armee, sondern nur Friedensstruppenteile des achtzehnten Armeekorps verwendet.

Doch treu geblieben.

Zeitgenössischer Roman von Schffert-Klingner

Die Gut ihrer Kasse, ihre schmeicheleiche Umgebung hatten ihn wohl vorübergehend betört und wieder in ihren Zauberkreis gezogen, aber das Ideal, das er vom Weibe in seinem Herzen getragen, hatte sie doch gründlich zerstört.

Als sie sich dann von ihm losgesagt, ihm seine Freiheit zurückgegeben, war der Trost ihm zu Hilfe gekommen, das Weib in seiner Brust zu unterdrücken.

Als er dann von der Militärbehörde den Befehl bekam, sich zu stellen, betrachtete er diese Wendung als eine Gunst des Schicksals. Er war frei für seinen Kaiser und sein Vaterland, nichts hielt ihn hier zurück, er sah mit Stolz und Freude dem Tage entgegen, wo er am Kampfe, an den Siegen der unterjüngten teilnehmen durfte.

Wer konnte wissen, ob er nicht als Krüppel heimkehrte, gemieden von denen, welche ihm jetzt ihre Freundschaft schenken?

Sona wäre die erste gewesen, welche sich von ihm gewendet hätte, das wußte er sehr, nun er ihre Selbstsucht kannte. Sie heiratete nur, um das Leben genießen, um mit der Person und der gesellschaftlichen Stellung ihres Gatten prunken zu können.

Diese bittere Enttäuschung, nicht seiner selbst wegen von Sona bevorzugt worden zu sein, hatte Schmer sehr bereits überwunden. An diesem Schmerz hatte die Zukunft, wie es auch kommen mochte, keinen Teil mehr.

Und doch fühlte er sich Sona gegenüber nicht frei von jeder Schuld. Er hätte sie nicht an sich fetten, nicht zu den heimlichen Stillschleichen verleiten dürfen.

Durch das Bombardement mit einem zierlichen Batisttaschentuch wurde er seinen Betrachtungen entzissen.

„Ich bin kein Träumer!“ rief eine junge Dame ihm zu.

„Aber ich!“ mußte Schmer antworten, denn die Gesellschaftsspiele hatten bezaubert.

Es würde so komisch, wie er aus seinen Gedanken aufschreckte, daß man über ihn lachte.

Schmer war kein Spielverderber. „Ich versetze keine Suppen!“ rief er und warf der hübschen Besizerin das Tuch zurück.

„Aber ich!“ sagte sie leinlaut, und wieder wurde tüchtig gelacht, denn außer Schmer wußten alle, daß sie mit der Hauptrolle arg auf dem Kriegstische stand.

Ohne es zu wollen, hatte Schmer sie empfindlich mit seiner Rederei getroffen.

Aber es durfte kein Angriff abelgenommen werden. Das geschah auch nicht. Stundenlang amüsierten sich die jungen Leute bei harmlosen Spielen und Redereien.

Zwischendurch wurde die Anaschomle und Gebärd gereicht, von welchem große Portionen spurlos verschwanden.

Schmer fand viel Gefallen an diesem vergnügten, anspruchslosen Treiben, bei welchem er zeitweise sogar seine feeleche Berstimmung vergaß. Gern blieb er bis zum Schluß des geselligen Beisammenseins.

Später auf dem Nachhausewege fragte er seinen Freund vorsichtig über die Beziehungen zwischen Doktor Sudhoff und Annela Posius aus und brachte bald in Erfahrung, daß man die beiden früher für ein heimlich verlobtes Paar gehalten, daß Annela aber jedenfalls Sudhoffs Bewerbungen abgelehnt, so wie sie verschiedene andere Bewerber zurückgewiesen habe; man wisse nicht, ob aus unglücklicher Liebe, oder aus dem Prinzip, nicht zu heiraten. Annela Posius sei allgemein beliebt, aber man werde nicht klug aus ihrem Verhalten. Es seien da auch genug jüngere hübsche Mädchen, ebenso reizend wie Annela, doch anspruchsloser als sie und nicht so besessen, Körbe auszuteilen.

Schmer hatte seine eigenen Gedanken. Er behielt sie für sich. Doch ehe er in Kampf und Not hinausging, wollte er noch etwas tun, womit er Doktor Sudhoff und seiner Jugendfreundin einen Dienst zu leisten hoffte.

15. Kapitel.

Am darauffolgenden Sonntag machte Schmer den angekündigten Besuch bei der Frau Amtsrichter, welche

den Großvater in der selbstbrauen Uniform mit gewinnen der Freundschaft empfing und zu Tische einlud.

Annela amüsierte sich im stillen über die Mutter, welche in dem Hefessor einen neuen Bewerber um Annelas Hand vermutete.

Schmer blieb gern. Er lernte nun auch Fräulein Heintrot kennen, welche ihn allerdings ein wenig merkwürdig anmutete.

Die Frau Amtsrichter gefiel ihm außerordentlich. Sie war eine lebhaft Dame, mit klugen, wenn auch bisweilen etwas kleinbädisch gefärbten Anschauungen.

Simones bräutliches, glückseliges Gesichtchen verriet eine liebedeinde Ungeduld. Jetzt eilte sie hinaus, ihrem Verlobten entgegen.

Rudolf Berkow, ein befähigter junger Bantbeamter, stilllich, gemüthlich, wohlgezogen, voraussichtlich das Muster eines Gatten und Vaters, einer von den wenigen Menschen, welche keine Frende besaßen.

Er war kerngesund, doch seiner Tüchtigkeit wegen von seinem Hause rekamiert worden. Bisher war die Rekammation noch immer bewußt worden.

Frau Amtsrichter liebte ihn wie einen Sohn, auch Fräulein Heintrot hatte ihn in ihr Herz geschlossen, sie mochten ihn alle gern.

Ein schlichtes glückliches Familienbild bot sich Schmer. Berstohlen lugte er zu Annela hinüber, welche eifrig mit Fräulein Heintrot plätschte; ob Annela auch Genügen in einem so engen Kreise gefunden hätte?

Das Essen war vorzüglich zubereitet. Die Unterhaltung bei Tisch drehte sich um den Krieg und die Folgeerscheinungen desselben.

„Tante“ Heintrot wurde gefragt, ob Heinz nicht geschrieben habe. Sie wurde ein wenig verlegen.

„Nein. Er läßt leider wenig von sich hören. Man könnte ihm böse sein. Aber vielleicht ist der Dienst zu schwer, oder es gehen Karten von ihm verloren.“

Geschiedt wechselte sie das Thema. Offenbar wünschte sie nicht, weiter gefragt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt a. M. 9. Dez. Vor dem Militärgericht in Matzer Landstraße 155 kam es heute mittag zu Verhandlung der Volksmenge, die unbotmäßig in die Räume der Volksmenge, die unbotmäßig in die Räume der Volksmenge...

Frankfurt a. M. 9. Dez. In der Nacht zum Sonntag wurde am Eisenbahnringkopf nahe dem Rebnod Feldweibel dabei betroffen, als er mit zwei Soldaten...

Frankfurt a. M. 9. Dez. In der Nacht zum Sonntag wurde am Eisenbahnringkopf nahe dem Rebnod Feldweibel dabei betroffen, als er mit zwei Soldaten...

Frankfurt a. M. 13. Dez. Das infolge ertüchtlicher Verlegung am Donnerstag nach hier als Polizeitruppe verordnet gewesene Infanterieregiment 171 hat Frankfurt...

Kassel, 12. Dez. Im Vorort Bettenhausen drohte ein Mann die Straßenpassanten mit einem geladenen Revolver. Als er nach seiner Festnahme einen Fluchtversuch unternahm, wurde er von einem Wachmann erschossen.

Selnhausen, 13. Dez. Bei der Fahrt durch die Stadt verlor ein Soldat die Gewalt über einen Lastkraftwagen. Dieser rannte die Straße abwärts und bohrte sich in das Spielmannshaus am Untermarkt. Hierbei wurde der Soldat schwer verletzt, das dem hiesigen Lazarett zugeführt werden mußte.

Aus der Rhön, 12. Dez. Gegen eine große Zigeunerbande, die seit Wochen die südliche Rhön plündernd machte, mußte schließlich von Kissingen aus eine größere Militärmacht aufgebieten werden. Dieser gelang es, die Bande einzukreisen und durch Bedrohung mit Waffengewalt, u. a. mit Maschinengewehren festzunehmen. 38 männliche Zigeuner wurden nach Kissingen verbracht.

Schönborn, 6. Cronberg, 9. Dez. Vier Kinder von Granaten zerrissen. Bei den Truppeneinschüngen durch den Ort warfen am Sonntag Artilleristen eine Anzahl scharfer Granaten in die Vorgärten und Felder. Eine Schar Kinder fand die Geschosse und warf sie in das mit Zement ausgefüllte Bett des Dorfbrunnens. Plötzlich explodierte eine Granate und zerriss den sechsjährigen Wilhelm Widel, den 10-jährigen Karl Reuter und den 11-jährigen Michael Weiß auf der Stelle. Zwei andere Knaben, Söhne der Witwe Beitenbühl aus Soden, wurden schwer verletzt und kamen in hoffnungslosem Zustande in das hiesige Krankenhaus. Hier ist heute früh der eine Junge bereits seinen Verletzungen erlegen.

Fulda, 13. Dez. Bei dem Konkurs des Bankkaufmanns Hermann Knipps, der auf Spekulationen und die Beteiligung an Seereschiffen zurückzuführen ist, besteht die Mehrzahl der Gläubiger aus Landleuten, kleinen Handwerklern und Privaten. Die Vertretung der Rechte dieser Leute vor dem Gericht übernahm der Hessische Bankverein.

Handwerkskammer Wiesbaden. An das Metallverarbeitende Handwerk. Die erstmalige Zusammenkunft von Spartenstellen an die Handwerksbetriebe des Regierungsbezirks Wiesbaden für den Monat Dezember erfolgt mit Rücksicht auf die Dringlichkeit nicht zentral von der Metallberatungs- und Verteilungsstelle für Handwerksbetriebe in Hannover, sondern durch die unterzeichnete Handwerkskammer als Bezirksstelle. Infolgedessen sind um die Verteilung im Monat Dezember 1918 folgende Spartenstellen überwiesen: Kupfer, Porzinn, Blei, Zinn, Weißblech. Es ist auf das Klempner-, Installateur- und Kupfer-Schmiedehandwerk berechnet worden. Hinsichtlich des Metallbedarfs der Elektroinstallateure, Optiker, Graveure, Ziffer- und Uhrmacher ergeht besondere Bekanntmachung, weil diese Handwerker besonderen Metallberatungsstellen angegeschlossen sind und infolgedessen der Versorgung durch die Metallberatungsstelle für Handwerksbetriebe nicht unterliegen. In besonders dringenden Fällen können jedoch aus den eben vorliegenden Mengen die Elektro-Installateure, Optiker, Graveure, Ziffer- und Uhrmacher mit berücksichtigt werden. Wir fordern hiernach diejenigen, auf Spartenstellen angewiesenen Handwerksbetriebe, die es noch nicht getan haben, in ihrem eigenen Interesse dringend auf, ihren Betrieb zum Zwecke der Verteilung der genannten Rohstoffe bei der unterzeichneten Handwerkskammer umgehend anzumelden.

Aus Bad Ems und Umgegend. Auf Anordnung des Vorsitzenden der Amerikanischen Brückenkommission und auf Beschluß der interalliierten Kommission sind in der Nacht vom 14. zum 15. Dezember d. Js. Mitternacht alle Türen auf die westeuropäische Seite d. h. um 1 Stunde zurückzustellen.

Personalien. Gerichtsassessor Walzer ist dem hiesigen Amtsgericht zur Beschäftigung überwiesen worden.

Buchennutzholzverkauf

Im laufenden Wirtschaftsjahr 1918-19 sollen aus dem Stadtwald Bad Ems etwa 300 Festmeter Buchennutzholz verkauft werden, und zwar:

1. Kemmenauerstraße 86 und 9 etwa 200 Fm. (Straßenabfuhr).
2. Ober der Trift 34 und 35 etwa 300 Fm. (Waldwegeabfuhr), wobei bemerkt sei, daß der Hauptholzabfuhrweg inzwischen beseitigt wird.

Die Festmeterzahlen sind Schwankungen unterworfen; für eine bestimmte Masse wird nicht gehaftet.

Der Verkauf geschieht auf Grund der hier gültigen und besonderen Holzverkaufsbedingungen, die den Kaufstücken von hieraus zur Verfügung stehen und mit eingelegtem Gebot als anerkannt betrachtet werden.

Beschlossene Angebote sind für 1 Festmeter, sowie nach Massen bei keinem Postende von mindestens 20 Fm. und für die Triftstücke 86 und 9 und 34 und 35 getrennt, bis zum Eröffnungstermin am Montag, den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr bei uns einzureichen.

Mündliche Rücksprachen können am Mittwoch, den 18. d. Mts., vormittags 9-11 Uhr am dem hiesigen Rathaus mit Förster Smilkowsky genommen werden, auch wird von diesem Auskunft schriftlich erteilt.

Bad Ems, den 11. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Waldwegebau.

Im hiesigen Stadtwald sollen Waldwege zur Befestigung des Erdausbaus in 3 Losen auf dem Wege des beschlossenen Angebotes vergeben werden. Bedingungen können am dem Rathaus (Oberstadtschreiber Kaul) eingesehen werden. Nähere Auskunft erteilt bei rechtzeitiger Anmeldung Förster Smilkowsky.

Verderungen, welche für den laufenden Meter zu stellen sind, sind bis zum Eröffnungstermin, am 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr, mit der Aufschrift „Wegebau“ bei uns vorzulegen einzureichen.

Bad Ems, den 13. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Wahlen zur Nationalversammlung.

Die Arbeiten für die Wahlen zur Nationalversammlung sind in der Vorbereitung auf Grund der letzten Personalausnahme sind Listen aufgestellt, die aber wegen der inzwischen eingetretenen Veränderungen der Verhältnisse bedürfen. Diese Verichtigung wird durch eine Aufnahme von Haus zu Haus in den nächsten Tagen vorgenommen.

Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Personen, die am Wahltag (16. Februar 1919) das 20. Lebensjahr vollendet haben.

Jede wahlberechtigte Person wird Bert darauf legen, daß ihr Name in der Liste nicht fehlt. Es ergeht deshalb an alle Einwohner die dringende Mahnung, den mit der Aufnahme der Wähler beauftragten Herren und Damen auf die gestellten Fragen genau Auskunft zu geben.

Weiter ergeht an alle Einwohner die Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß neu Zugehende und auch die aus dem Seeresdienst Zurückgetretenen sofort im Rathaus zur Aufnahme in die Wählerliste gemeldet werden.

Nur auf diese Weise gelingt es, eine genaue Wählerliste herzustellen.

Bad Ems, den 14. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind uns eine Anzahl getragener Kleidungsstücke — Röcke, Hosen, Unterjassen, Unterhosen, Hemden, Stiefel usw. — zur Verfügung gestellt, die zu festgesetzten Preisen abgegeben werden. Anmeldungen hierauf sind am Dienstag und Mittwoch d. Mts. von 9-12 und von 2-4 Uhr im Rathausesaale anzubringen.

Bad Ems, den 14. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Allgemeine Erbschaftenkasse

für den Unterlahnskreis, Section Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat November sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 13. Dezember 1918.

Der Vorstand.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleinrentner-Züchter

Ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kanarienvögel, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien, Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.

Erfolgsreiches Insertionsorgan, pro Zeile nur 25 Pf., bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Abonnementspreis: für Selbstabholer auf der Post nur 1,10 Mk., frei Haus durch die Post nur 1,22 Mk. pro Vierteljahr. Verlangen Sie Probenummern gratis und franko. Inserate nimmt die Expedition dieses Blattes zu Originalpreisen entgegen.

Am hiesigen Markt schuppen we den am Dienstag, den 17. d. Mts.

3 Ballen guter Obstbäume

versteigert. Güterabfertigung Bad Ems. [281]

Ich habe mich in Nassau niedergelassen und wohne Bahnhofstrasse 2 bei Radtke. [286]

Dr. Hartnack, prakt. Tierarzt.

Meine Telefonnummer werde ich noch bekannt geben.

Wieder angeschlossen: Nassau Nr. 35. Gies, [218]

Nassau a. Lahn. Rechtsanwalt u. Notar.

Bürger!

In Kürze wird unsere Stadt von fremden — wahrscheinlich französischen — Truppen besetzt werden. Die Unterfunktionäre der Garnison und des Kadettenhauses sind zu ihrer Aufnahme bereitgestellt. Voraussichtlich werden außerdem noch Bürgerquartiere in Anspruch genommen. In diesem Falle bitten wir dringend, der Befehls nach Möglichkeit und in freundlicher Weise entgegenzukommen. Jede Erbitterung oder gar Widerstand können zu den schlimmsten Folgen führen, sowohl für den Einzelnen, als auch für die ganze Stadt.

Im übrigen vertrauen wir, daß die Bürgerschaft auch in den kommenden Tagen Ruhe und Besonnenheit, sowie der Befehls gegenüber Ernst und Würde bewahren wird. Diez, den 14. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Lichtspieltheater

Diez a. d. Lahn.

Montag, 16. Dez., ab 8 1/2 Uhr pünktlich.

Die Sündenkette

sowie das glänzende

Belprogramm.

Deutsche Warte

Herausgeber A. Damasthe.

Illustrierte Tageszeitung, seit 29 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinzielenden Reformbestrebungen (Ordnung des Hauptauschusses für Kriegserbeimstände), enthält wertvolle, kritische Aufsätze führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenswerten Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage noch 6 Beilagen.

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Grenzwarde, Gesundheitswarde, Rechtswarte, Finanzzeitung und Jugendwarte.

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 1,10 Mark (Bestellgeld 14 Pfg.), Feldpostbezug monatl. 1,45 M. Probenummern kostenfrei durch d. Verlag Berlin NW 6.

Cigaretten

billig

sofort franko Postpaid

1000 Stück . . . 75.—

Bestandkosten 2.—

geg. Vorkaufsumme 77.— M.

auf Postfachkonto 41155 f. ankl.

Adolf E. Müller,

Frankfurt a. M. Volkach 167.

NB. kleine Bohnen hochfeine hellfarbige Cigaretten

1000 Stück . . . 98.— M.

Eine Laterna magica

mit vielen Bildern, ein Metallbaukasten, eine Anzahl Jugendbücher zu verkaufen.

Adolfstr. 58, Ems.

Hotel-Restaurant

(am liebsten Ausflugsort) in der Nähe zu kaufen oder pachten gesucht. Um es. Offerte u. W. 126 an die Geschäftsst. d. Bl. [280]

Fleiß. Stundenmädchen

oder Frau gesucht. [288]

Lahnstr. 33, Bad Ems.

Einfaches Fräulein

in Küche und Haushaltung erfahren, für Januar n. J. zu selbständigen Führung mehrer Haushalte (2 Personen) sucht

Eleonore Girsch, Coblenz,

Rurstr. 41 II. [211]

Ein Mädchen

Mädchen

für alle Hausarbeit Anfang Januar gesucht.

Adolfstr. 50, Ems.

Wohnungs-Gesuch.

Sonnige Wohnung mit 3-4 Zimmern wird auf sofort oder später gesucht. Off. N. 60 an die Geschäftsstelle. [29]

Ich appelliere an die Ehrlichkeit derjenigen, die in meinem Hofe meinen Schiebekarten entziehen hat und bittet um Rückgabe d. Karten. [28]

Bahnhofshotel, Bad Ems